

Mittwoch, 24. Mai 2023, Werra Rundschau / Lokales

Für Kinder aller Begabungen

Eschweger Waldorfschule im Gespräch mit Dr. Steffen Borzner



Lobt die Eschweger Waldorfschule: Dr. Steffen Borzner sprach anlässlich des 25. Jubiläums der Schule in Eschwege. Foto: ellen schubert

Eschwege – Die Freie Waldorfschule hatte anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens zu der Veranstaltungsreihe „Im Gespräch“ Dr. Steffen Borzner, Geschäftsführer der Landesarbeitsgemeinschaft der hessischen Waldorfschulen (LAG) und Sprecher der Freien Schulen in Hessen, eingeladen.

Borzner ist begeisterter und überzeugter Waldorfpädagoge, sein Lebenslauf spricht für sich. Er kennt die Waldorfpädagogik von der Pike auf, denn er war selbst Waldorfschüler und als Naturwissenschaftler lernte er verschiedene anthroposophische Firmen und Institutionen kennen, bis er schließlich 2013 Geschäftsführer in der LAG wurde. Auf die Frage aus der Hörergemeinschaft, ob es die eine Waldorfschule gibt, antwortete er, dass tatsächlich jede Waldorfschule etwas anders ist.

Das liegt an der Zusammensetzung der Lehrer, Eltern und Schüler. Aber eins bleibt immer im Vordergrund: Waldorfschulen vermitteln nicht nur Inhalte, sondern sehen das Kind im Mittelpunkt ihrer pädagogischen Arbeit.

Der LAG-Geschäftsführer lobt den Mut und die große Leistung der Eschweiger Gemeinschaft, hier im ländlichen Raum, im ehemaligen Zonenrandgebiet, eine Waldorfschule zu gründen. Das war und ist eine große Gemeinschaftsleistung. Der Stolz ist berechtigt: Waldorfschulen haben in 2019 ihren 100-jährigen Geburtstag begangen und stellen nach wie vor ein erfolgreiches, staatlich anerkanntes Ersatzschulsystem dar, womit sie die staatliche Schullandschaft bereichern.

Die Gründe dafür liegen in den wesentlichen Kernpunkten einer ganzheitlichen Bildung, die soziale und kreative Fähigkeiten bei den Schülerinnen und Schülern wahrnimmt und entwickelt. Die Waldorfschulen hatten z. B. Gartenbau als Schulfach von Anfang an, weil die ganzheitliche Bildung bedeutsam ist. Das war 1919 ein Novum.

Die Waldorfschule ist grundsätzlich eine Schule für Kinder aller Begabungsrichtungen. Es gibt bis zur 8. Klasse keine Noten und generell kein Sitzenbleiben. Das ermöglicht angstfreies Lernen.

Gleichzeitig werden die Lernfortschritte der einzelnen Schüler in ausführlichen Textzeugnissen vom Lehrer gespiegelt. Wo steht das Kind? Wie kann ich es beurteilen? In Eschwege werden nach der 10. Klasse die anerkannten staatlichen Haupt- und Realabschlüsse erlangt. Anschließend können die Schüler weiter auf einer anderen Waldorfschule (in Kassel, Göttingen oder Eisenach) oder auf den Oberstufengymnasien das Abitur ablegen, die Fachhochschulreife oder eine Berufsausbildung erlangen.

Die persönliche Beziehung zum Klassenlehrer, der vier bis sechs Jahre dieselbe Bezugsperson für die Kinder bleibt, ist im Idealfall die treibende Kraft,

dass die Schüler sich aufgehoben und geborgen in der Klassengemeinschaft fühlen.

Im sogenannten Epochenunterricht lernt die Klasse, einen thematischen Schwerpunkt in einem Fach intensiv zu erarbeiten.

Borzner: „Die Kinder nehmen heute sehr viel früher als vor Jahrzehnten wahr, dass sie individuelle Persönlichkeiten sind, Eltern bestärken ihre Kinder darin, ihre Wünsche und auch ihre Vorlieben oder ihr Unbehagen zu äußern. In der heutigen Zeit nehmen die Waldorfschulen verstärkt Kinder auf, die ihre bereits Erfahrungen an staatlichen Schulen gemacht haben.“ red/salz